

Vegetationsskizzen an der Dinkelberg-Südwestecke

Thomas Brodtbeck, Basel

Manuskript abgeschlossen am 3. November 1990, eingegangen am 30. März 1996

DOI: <https://doi.org/10.12685/bauhinia.1798>

Abstract

The south-western edge of Germany, the Dinkelberg near Grenzach-Wyhlen, comprises many fine plant sites. The “vegetation sketches” show plant communities encountered here. Concrete examples with detailed lists of plants produce an imagination of the richness of the local flora, but finally the lost of many species is mentioned.

* * * * *

Wer je an einem warmen Frühlingstag vom Bahnübergang her den steilen Anstieg des De Bary-Wegs unterhalb des Grenzacher Horns erschritten hat, hat die Klimagunst dieses Landstrichs, aber auch die kleinräumige Enge, gleichsam in der Kniekehle des Rheins, zu spüren bekommen.

Direkt unter den hellblendenden Muschelkalkfelsen neigen sich die Hänge der Grenzacher Reben, gestützt von robusten Mauern (3398.0/5269.8, 300 m).

Hier beginnen wir unsere Betrachtung von Pflanzengemeinschaften, – in einer skizzenhaften Form, die keine Vollständigkeit anstrebt, sondern an einigen Beispielen die erstaunliche Vielfalt von Vegetationsmustern auf kleinem Raum andeuten möchte. Dabei beschränken wir uns auf Lebensräume «rund um den Buchswald» und klammern eigentliche Waldbestände aus. Die angeführten Pflanzenlisten geben aus einem in den letzten fünf Jahren (etwa zwischen 1985 und 1990) an Ort und Stelle beobachteten Bestand jeweils die wichtigeren Arten wieder. Sie beginnen (Ch) mit den Assoziations-Charakterarten (*) – allenfalls ergänzt durch die Differentialarten der Subassoziation (°) – und den Charakter- (und Differential-)Arten der höheren Einheiten (Verband, Ordnung, Klasse); es folgen (B) die Begleiter in der ungefähren Reihenfolge ihrer Stetigkeit, in Anlehnung an Tabellen in OBERDORFER et al. (1977, 1978, 1983).

Durch die traditionelle Bodenbearbeitung der Reben werden zwei Lebensformen gegenüber anderen stark gefördert: Einjährige, die auch in Gärten, Hackfruchtäckern und auf Erdschutt zu beobachten sind, sowie Geophyten, vornehmlich Zwiebelpflanzen, die den Frühjahrsaspekt der Rebhänge hervorzaubern. Es handelt sich bei dieser mediterran anmutenden Flora um die Weinbergslauch-Gesellschaft (*Geranio-Allietum vinealis*):

Ch	* <i>Allium vineale</i>	Weinbergs-Lauch
	* <i>Muscari racemosum</i>	Gemeine Bisamhyazinthe
	* <i>Geranium rotundifolium</i>	Rundblättriger Storchschnabel

* <i>Valerianella carinata</i>	Gekielter Ackersalat
<i>Veronica polita</i>	Glänzender Ehrenpreis
<i>Euphorbia helioscopia</i>	Sonnenwend-Wolfsmilch
<i>Mercurialis annua</i>	Einjähriges Bingelkraut
<i>Malva neglecta</i>	Kleine Malve
<i>Sinapis arvensis</i>	Acker-Senf
<i>Lamium purpureum</i>	Acker-Taubnessel
<i>Lapsana communis</i>	Rainkohl

B	<i>Allium scorodoprasum</i>	Schlangen-Lauch
	<i>Taraxacum officinale</i>	Pfaffenröhrlein

Berichten zufolge soll auch in neuerer Zeit noch die Maus-Wicke (**Vicia narbo-ensis*) beobachtet worden sein. – Wo der Rebhang an der Mauerkrone in einen steinigen, sehr nährstoffreichen Saum ausläuft, hat sich eine recht heterogene Gesellschaft zäher ausdauernder und hochschäftiger einjähriger Ruderalarten eingestellt. Ähnliche, aber üppigere und grösserflächige Bestände finden sich in den Isteiner Reben. Leitart ist *Torilis arvensis*, die bei uns einen Schwerpunkt in den stark sommerwarmen Rebgeländen hat. Die Gesellschaft lässt sich etwa dem Ackerwinden-Quecken-Rasen (*Convolvulo arvensis-Agropyretum repentis*) zuordnen.

Einj.:	<i>Torilis arvensis</i>	Feld-Borstendolde
	<i>Bromus sterilis</i>	Taube Trespe
	<i>Geranium columbinum</i>	Tauben-Storchschnabel
	<i>Geranium rotundifolium</i>	Rundblättriger Storchschnabel
	<i>Lepidium virginicum</i>	Virginische Kresse
	<i>Conyza canadensis</i>	Kanadischer Katzenschwanz
	<i>Tragopogon dubius</i>	Grosser Bocksbart
Mhrj.:	<i>Convolvulus arvensis</i>	Acker-Winde
	<i>Sedum album</i>	Weisser Mauerpfeffer
	<i>Solidago canadensis</i>	Kanadische Goldrute
	<i>Clematis vitalba</i>	Waldrebe (kriechend)
	<i>Plantago lanceolata</i>	Spitz-Wegerich

Fragmente der Mauerrautenflur mit Zimbelkraut (*Asplenietum trichomanorum-murariae cymbalarietosum*) entdeckt man in den alten Rebmauerfugen. Hier finden sich etwa zusammen:

Ch	* <i>Asplenium ruta-muraria</i>	Mauerraute
	° <i>Cymbalaria muralis</i>	Zimbelkraut
B	<i>Valerianella carinata</i>	Gekielter Ackersalat

* * * * *

Auf der Höhe des Lenzen (5270.5/3399.8, 450 m), der Grenze entlang auf Schweizer Boden, verläuft ein Haferfeld, zwischen dessen Halmen rote, gelb-grüne und rosa-weiße Farbtupfer aufleuchten: Mohn und Wolfsmilch, Gänsefuss und Knöterich markieren hier die Schlangenmaul-Gesellschaft (*Kickxietum spuriae*), die in unserem Gebiet typische Halmfrucht-Ackergesellschaft auf bindigen Kalkböden:

Ch	<i>*Kickxia spuria</i>	Eiblättriges Schlangenmaul
	<i>Silene noctiflora</i>	Ackernelke
	<i>Euphorbia exigua</i>	Kleine Wolfsmilch
	<i>Viola arvensis</i>	Acker-Stiefmütterchen
	<i>Fallopia convolvulus</i>	Windenknöterich
	<i>Myosotis arvensis</i>	Acker-Vergissmeinnicht
	<i>Papaver rhoeas</i>	Klatschmohn
	<i>Alopecurus myosuroides</i>	Acker-Fuchsschwanz
	<i>Sinapis arvensis</i>	Acker-Senf
	<i>Aethusa cynapium</i>	Hundspetersilie
	<i>Chaenorhinum minus</i>	Kleines Löwenmäulchen
	<i>Euphorbia platyphyllos</i>	Breitblättrige Wolfsmilch
B	<i>Anagallis arvensis</i>	Acker-Gauchheil
	<i>Polygonum heterophyllum</i>	Vogel-Knöterich
	<i>Polygonum persicaria</i>	Pfirsichblättriger Knöterich
	<i>Chenopodium album</i>	Weisser Gänsefuss
	<i>Chenopodium polyspermum</i>	Vielsamiger Gänsefuss
	<i>Sonchus oleraceus</i>	Gemeine Gänsedistel
	<i>Veronica persica</i>	Persischer Ehrenpreis
	<i>Atriplex patula</i>	Gemeine Melde
	<i>Thlaspi arvensis</i>	Acker-Täschelkraut
	<i>Geranium dissectum</i>	Schlitzblättriger Storchschnabel
	<i>Erysimum cheiranthoides</i>	Acker-Schöterich
	<i>Lapsana communis</i>	Rainkohl
	<i>Convolvulus arvensis</i>	Acker-Winde
	<i>Epilobium tetragonum</i>	Vierkantiges Weidenröschen
	<i>Plantago lanceolata</i>	Spitz-Wegerich

Als Kontrast dazu versetzen wir uns kurz in die Rheinebenenlandschaft östlich Herten: Zwischen Degerfelden und Warmbach wandern wir Mitte Juni an Feldern vorbei, aus deren Graugrün scheckige purpur- bis blauviolette Knäuel empor-drängen: Mit anderen Wickenarten zusammen besticht die Bunte Wicke als lokal kennzeichnende Art der Kamillen-Gesellschaft (*Aphano-Matricarietum chamomillae*). Meist im Raps, aber auch in Weizenfeldern gedeiht sie auf kalkarmen, sandigen Lehmböden:

Ch	<i>*Matricaria chamomilla</i>	Echte Kamille
	<i>Vicia dasycarpa</i>	Bunte Wicke
	<i>Apera spica-venti</i>	Windhalm
	<i>Bromus secalinus</i>	Roggen-Trespe

<i>Vicia hirsuta</i>	Rauhhaarige Wicke
<i>Vicia tetrasperma</i>	Viersamige Wicke
<i>Vicia angustifolia</i> ssp. <i>segetalis</i>	Schmalblättrige Wicke
<i>Myosotis arvensis</i>	Acker-Vergissmeinnicht
<i>Alopecurus myosuroides</i>	Acker-Fuchsschwanz

B	<i>Geranium dissectum</i>	Schlitzblättriger Storchschnabel
	<i>Poa trivialis</i>	Gemeines Rispengras

* * * * *

Auf einer Geländeterrasse unterhalb des Unterbergs in Grenzach-West, dem «Rettenacker» (3398.9/5269.7, 340 m), dehnt sich eine noch grosszügig erhaltene, beispielhaft gepflegte Glatthafer-Wiese (*Arrhenatherum elatioris*) über mehr als eine Hektare aus. Ihren Artenreichtum verdankt sie einer nur mässigen Düngung, und durch standörtlich wechselnde Boden- und Lichtverhältnisse sowie in der Verflechtung mit sie umgebenden Mager- und Brachrasen, Gebüschsäumen und Waldanteilen bietet sich dem Beschauer ein reichgegliedertes Mosaik zusammengehörender Lebensräume dar, wobei der Gegensatz zwischen bewirtschafteten und naturnahen Flächen nicht hart, sondern in diversen Zwischenstufen und, aufs Gesamte gesehen, harmonisch erlebbar wird. Das Überwiegen von Arten des trockenen Flügels lässt uns den notierten Bestand als Glatthafer-Wiese mit Aufrechter Trespe (*Arrhenatherum elatioris brometosum erecti*) verstehen:

Ch	* <i>Galium album</i>	Weisses Labkraut
	* <i>Arrhenatherum elatius</i>	Glatthafer
	° <i>Bromus erectus</i>	Aufrechte Trespe
	° <i>Salvia pratensis</i>	Wiesen-Salbei
	° <i>Vicia angustifolia</i>	Schmalblättrige Wicke
	° <i>Ranunculus bulbosus</i>	Knolliger Hahnenfuss
	° <i>Trifolium campestre</i>	Gelber Feld-Klee
	° <i>Arabis hirsuta</i>	Rauhhaarige Gänsekresse
	<i>Crepis biennis</i>	Wiesen-Pippau
	<i>Bromus hordeaceus</i>	Weiche Trespe
	<i>Pastinaca sativa</i>	Pastinak
	<i>Lotus corniculatus</i>	Hornklee
	<i>Achillea millefolium</i>	Gemeine Schafgarbe
	<i>Leucanthemum vulgare</i>	Margrite
	<i>Trisetum flavescens</i>	Goldhafer
	<i>Avena pubescens</i>	Flaumhafer
	<i>Dactylis glomerata</i>	Knäuelgras
	<i>Taraxacum officinale</i>	Pfaffenröhrlein
	<i>Knautia arvensis</i>	Feld-Witwenblume
	<i>Veronica chamaedrys</i>	Gamander-Ehrenpreis
	<i>Daucus carota</i>	Wilde Möhre
	<i>Vicia sepium</i>	Zaun-Wicke
	<i>Heracleum sphondylium</i>	Bärenklau

<i>Trifolium pratense</i>	Roter Wiesen-Klee
<i>Trifolium repens</i>	Weisser Wiesen-Klee
<i>Bellis perennis</i>	Gänseblümchen
<i>Leontodon hispidus</i>	Rauhhaariger Löwenzahn
<i>Festuca rubra</i>	Rot-Schwingel
<i>Plantago lanceolata</i>	Spitz-Wegerich
<i>Cerastium holosteoides</i>	Gemeines Hornkraut
<i>Ranunculus acer</i>	Scharfer Hahnenfuss
<i>Festuca pratensis</i>	Wiesen-Schwingel
<i>Rumex acetosa</i>	Wiesen-Sauerampfer
<i>Poa pratensis</i>	Wiesen-Rispengras
<i>Centaurea jacea</i>	Wiesen-Flockenblume
<i>Holcus lanatus</i>	Wolliges Honiggras
<i>Lathyrus pratensis</i>	Wiesen-Platterbse

B	<i>Ajuga reptans</i>	Kriechender Günsel
	<i>Medicago lupulina</i>	Hopfenklee
	<i>Picris hieracioides</i>	Bitterkraut

In der trockenen Südwestecke derselben Wiese dünnen die Fettwiesen-Arten aus, das satte Grün weicht einer durchsichtig schimmernden Lichtaura zarter Gräser, besonders des Goldhafers, und es treten hinzu:

<i>Briza media</i>	Zittergras
<i>Plantago media</i>	Mittlerer Wegerich
<i>Centaurea scabiosa</i>	Skabiosen-Flockenblume

Mit dem verinnerlichten Bild sonnendurchwirkten Lichtgrüns ziehen wir nun gut zwei Meilen ostnordostwärts. An der Westflanke über dem kühlfeuchten Rustelgraben (3401.0/5270.5-9, 370–390 m) erstreckt sich – rings umgeben von Wald – eine Wiese mit recht ähnlicher Artengarnitur, aber von ganz anderer Erscheinung. Aus dem matten Graugrün der dichtstehenden Gräser blinken pastellene Rosa- und Himmelblautöne der Kuckucks-Lichtnelke und des Hain-Vergissmeinnichts. Zahllose Tautropfen lassen uns die Bodenfeuchte errahnen. Wir blicken in eine Glatthafer-Wiese mit Wiesen-Fuchsschwanz (*Arrhenatheretum elatioris alopecuretosum pratensis*):

Ch	* <i>Galium album</i>	Weisses Labkraut
	* <i>Arrhenatherum elatius</i>	Glatthafer
	° <i>Lychnis flos-cuculi</i>	Kuckucks-Lichtnelke
	° <i>Myosotis nemorosa</i>	Hain-Vergissmeinnicht
	° <i>Alopecurus pratensis</i>	Wiesen-Fuchsschwanz
	° <i>Pimpinella major</i>	Grosse Bibernelle
	° <i>Colchicum autumnale</i>	Herbstzeitlose
	<i>Festuca pratensis</i>	Wiesen-Schwingel
	<i>Poa pratensis</i>	Wiesen-Rispengras
	<i>Holcus lanatus</i>	Wolliges Honiggras

Bromus hordeaceus
Avena pubescens
Dactylis glomerata
Rumex acetosa
Veronica chamaedrys
Ranunculus acer
Trifolium pratense
Leucanthemum vulgare
Achillea millefolium
Knautia arvensis
Lotus corniculatus
Centaurea jacea
Leontodon hispidus
Lathyrus pratensis
Heracleum sphondylium
Crepis biennis
Taraxacum officinale

Weiche Trespe
 Flaumhafer
 Knäuelgras
 Wiesen-Sauerampfer
 Gamander-Ehrenpreis
 Scharfer Hahnenfuss
 Roter Wiesen-Klee
 Margrite
 Gemeine Schafgarbe
 Feld-Witwenblume
 Hornklee
 Wiesen-Flockenblume
 Rauhaariger Löwenzahn
 Wiesen-Platterbse
 Bärenklau
 Wiesen-Pippau
 Pfaffenröhrlein

B *Poa trivialis*
Anthoxanthum odoratum
Medicago lupulina
Ajuga reptans
Bromus erectus
Ranunculus bulbosus
Sanguisorba minor

Gemeines Rispengras
 Ruchgras
 Hopfenklee
 Kriechender Günsel
 Aufrechte Trespe
 Knolliger Hahnenfuss
 Kleiner Wiesenknopf

Die drei letztgenannten Arten scheinen nicht zum dargestellten Wiesentyp zu passen. Sie belegen einfach eine lokal etwas trockenere Facette im sonst recht einheitlichen Charakter dieser Wiese.

* * * * *



Abb. 1:

Thermophiler Wald:
 Gebüschmantel:

Seggen-Buchenwald
 Liguster-Schlehen-
 Gebüsch

Staudensaum:
 flachgründige
 tiefergründige

Hirschwurz-Saum
 Halbtrockenwiese

Wer von der Himmelspforte ob Wyhlen sich einem der Waldwege anvertraut, die ostwärts emporführen, wird bald aus dem Dunkel heraustreten in ein lichtdurchflutetes, weitgeschwungenes, der Nachmittagssonne entgegengeneigtes Wiesland, genannt «Mühlerain» (3401.8-9/5269.0-1, 330–365 m). Betört von unaufhörlichem Grillengezirp lässt der Betrachter den Blick vom Reservoir her an den das Gelände terrassenartig gliedernden Gebüschriegeln empor bis zum oberen Waldrand schweifen, wo Blätter der Elsbeere und der Mehlbeere im Winde fächeln und die kugeligen Früchte von Schlehe, Kreuzdorn und Schmerwurz heranreifen. Eine Fülle verschiedenster Kräuter und Gräser in reichen Farben – die rosa gestreifte Esparsette und die tiefblaue Wiesensalbei, der kostbare Grosse Ehrenpreis und der zottig-gelbe Wundklee, alle prangen um die Wette, umschwirrt von Sandlaufkäfer, Baumweissling und tausend anderen Insekten – bezeugt die hochkarätige Qualität dieser Magerwiese und deren geschichtlich gereiftes Gewachsensein. Die oberste, kuppenartige Partie ist flachgründig und kurzwüchsig (mit Hufeisenklee, Sonnenröschen, Nickendem Leimkraut), alles übrige tiefergründig und trotz der Magerkeit recht hochwüchsig. Leider breitet sich an einigen Stellen die Kanadische Goldrute beängstigend aus und erstickt die angestammte Flora. Der Schutzwert des Mühlerains ist aber unbestritten. Die folgende Liste dieser Halbtrockenwiese (*Mesobrometum*) oder Salbei-Magerwiese (*Salvio-Mesobrometum*) (mit Anklängen an das °*Teucrio-Mesobrometum* in der obersten Partie) ist möglicherweise noch unvollständig:

Ch	* <i>Onobrychis viciifolia</i>	Esparsette
	* <i>Orchis mascula</i>	Stattliche Orchis
	* <i>Ophrys apifera</i>	Bienen-Ragwurz
	* <i>Ophrys holosericea</i>	Hummel-Ragwurz
	° <i>Teucrium chamaedrys</i>	Edel-Gamander
	° <i>Helianthemum nummularium</i>	
	ssp. <i>obscurum</i>	Ovalblättriges Sonnenröschen
	<i>Ranunculus bulbosus</i>	Knolliger Hahnenfuss
	<i>Primula veris</i>	Frühlings-Schlüsselblume
	<i>Ononis repens</i>	Kriechender Hauhechel
	<i>Erigeron acer</i>	Scharfes Berufkraut
	<i>Scabiosa columbaria</i>	Tauben-Skabiose
	<i>Carex caryophylla</i>	Frühlings-Segge
	<i>Potentilla neumanniana</i>	Frühlings-Fingerkraut
	<i>Bromus erectus</i>	Aufrechte Trespe
	<i>Hippocrepis comosa</i>	Hufeisenklee
	<i>Anthyllis vulneraria</i>	
	ssp. <i>carpatica</i>	Wundklee
	<i>Sanguisorba minor</i>	Kleiner Wiesenknopf
	<i>Asperula cynanchica</i>	Hügel-Meister
	<i>Euphorbia cyparissias</i>	Zypressen-Wolfsmilch
	<i>Stachys recta</i>	Aufrechter Ziest
	<i>Brachypodium pinnatum</i>	Fieder-Zwenke
	<i>Festuca ovina</i>	Schaf-Schwingel
	<i>Pimpinella saxifraga</i>	Kleine Bibernelle
	<i>Salvia pratensis</i>	Wiesen-Salbei

	<i>Centaurea scabiosa</i>	Skabiosen-Flockenblume
	<i>Galium verum</i>	Echtes Labkraut
	<i>Koeleria macrantha</i>	Grossblütige Kammschmiele
	<i>Prunella grandiflora</i>	Grossblütige Brunelle
	<i>Allium oleraceum</i>	Ross-Lauch
B	<i>Medicago falcata</i>	Sichelklee
	<i>Senecio erucifolius</i>	Raukenblättriges Kreuzkraut
	<i>Cerastium arvense</i>	Acker-Hornkraut
	<i>Viola hirta</i>	Behaartes Veilchen
	<i>Coronilla varia</i>	Bunte Kronwicke
	<i>Origanum vulgare</i>	Dost
	<i>Veronica teucrium</i>	Grosser Ehrenpreis
	<i>Agrimonia eupatoria</i>	Odermennig
	<i>Vicia hirsuta</i>	Rauhhaarige Wicke
	<i>Silene nutans</i>	Nickendes Leimkraut
	<i>Bupleurum falcatum</i>	Sichelblättriges Hasenohr
	<i>Peucedanum cervaria</i>	Hirschwurz
	<i>Aster amellus</i>	Berg-Aster
	<i>Inula conyza</i>	Dürrwurz
	<i>Briza media</i>	Zittergras
	<i>Listera ovata</i>	Grosses Zweiblatt
	<i>Plantago lanceolata</i>	Spitz-Wegerich
	<i>Linum catharticum</i>	Purgier-Lein
	<i>Lotus corniculatus</i>	Hornklee
	<i>Leontodon hispidus</i>	Rauhhaariger Löwenzahn
	<i>Plantago media</i>	Mittlerer Klee
	<i>Avena pubescens</i>	Flaumhafer
	<i>Carex flacca</i>	Schlaffe Segge
	<i>Dactylis glomerata</i>	Knäuelgras
	<i>Knautia arvensis</i>	Feld-Witwenblume
	<i>Leucanthemum vulgare</i>	Margrite
	<i>Daucus carota</i>	Wilde Möhre
	<i>Centaurea jacea</i>	Wiesen-Flockenblume
	<i>Galium album</i>	Weisses Labkraut
	<i>Trisetum flavescens</i>	Goldhafer
	<i>Arrhenatherum elatius</i>	Glatthafer
	<i>Polygala amarella</i>	Bittere Kreuzblume
	<i>Colchicum autumnale</i>	Herbstzeitlose
	<i>Trifolium pratense</i>	Roter Wiesen-Klee
	<i>Bellis perennis</i>	Gänseblümchen
	<i>Rhinanthus minor</i>	Kleiner Klappertopf
	<i>Rumex acetosa</i>	Wiesen-Sauerampfer
	<i>Veronica chamaedrys</i>	Gamander-Ehrenpreis
	<i>Stachys officinalis</i>	Gebräuchliche Betonie
	<i>Hieracium pilosella</i>	Kleines Habichtskraut
	<i>Hypericum perforatum</i>	Johanniskraut

<i>Thymus pulegioides</i>	Arznei-Thymian
<i>Achillea millefolium</i>	Gemeine Schafgarbe
<i>Medicago lupulina</i>	Hopfenklee
<i>Poa pratensis</i>	Wiesen-Rispengras
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	Ruchgras
<i>Luzula campestris</i>	Feld-Hainsimse
<i>Carex ornithopoda</i>	Vogelfuss-Segge
<i>Galium pumilum</i>	Niedriges Labkraut
<i>Pastinaca sativa</i>	Pastinak
<i>Solidago canadensis</i>	Kanadische Goldrute
<i>Solidago gigantea</i>	Spätblühende Goldrute

Mit über 80 Arten ist unsere Wiese als überaus reichhaltig anzusehen (vgl. MOOR 1962, S. 245). Zusätzlich zu dieser Fülle treten nun noch eine ganze Reihe weiterer Arten als Saum dem Gebüsch entlang hinzu. Da die Wiese bis hart ans Holz gemäht wird, bleibt nur ein schmales Band übrig, in dem sich aber erstaunlich viele typische Saumarten entwickeln; einige gehen allerdings weit in die offene Wiese hinaus. Es handelt sich um den Hirschwurz-Saum (*Geranio-Peucedanetum cervariae*), der am oberen, südwestexponierten Waldrand folgendermassen zusammengesetzt ist (der Blutrote Storchschnabel, *Geranium sanguineum*, sonst häufig im Gebiet, fehlt hier):

Ch	<i>*Peucedanum cervaria</i>	Hirschwurz
	<i>*Aster amellus</i>	Berg-Aster
	<i>Bupleurum falcatum</i>	Sichelblättriges Hasenohr
	<i>Anthericum ramosum</i>	Ästige Graslilie
	<i>Veronica teucrium</i>	Grosser Ehrenpreis
	<i>Polygonatum odoratum</i>	Salomonssiegel
	<i>Crepis praemorsa</i>	Trauben-Pippau
	<i>Vincetoxicum hirsutaria</i>	Schwalbenwurz
	<i>Stachys recta</i>	Aufrechter Ziest
	<i>Teucrium chamaedrys</i>	Edel-Gamander
	<i>Trifolium medium</i>	Mittlerer Klee
	<i>Agrimonia eupatoria</i>	Odermennig
	<i>Origanum vulgare</i>	Dost
	<i>Viola hirta</i>	Behaartes Veilchen
	<i>Silene nutans</i>	Nickendes Leimkraut
	<i>Coronilla varia</i>	Bunte Kronwicke
	<i>Inula conyza</i>	Dürrwurz
B	<i>Brachypodium pinnatum</i>	Fieder-Zwenke
	<i>Dactylis glomerata</i>	Knäuelgras
	<i>Solidago virgaurea</i>	Echte Goldrute
	<i>Helianthemum nummularium</i>	
	ssp. <i>obscurum</i>	Ovalblättriges Sonnenröschen
	<i>Stachys officinalis</i>	Gebräuchliche Betonie
	<i>Melampyrum pratense</i>	Heide-Wachtelweizen
	<i>Melittis melissophyllum</i>	Immenblatt
	<i>Tamus communis</i>	Schmerwurz

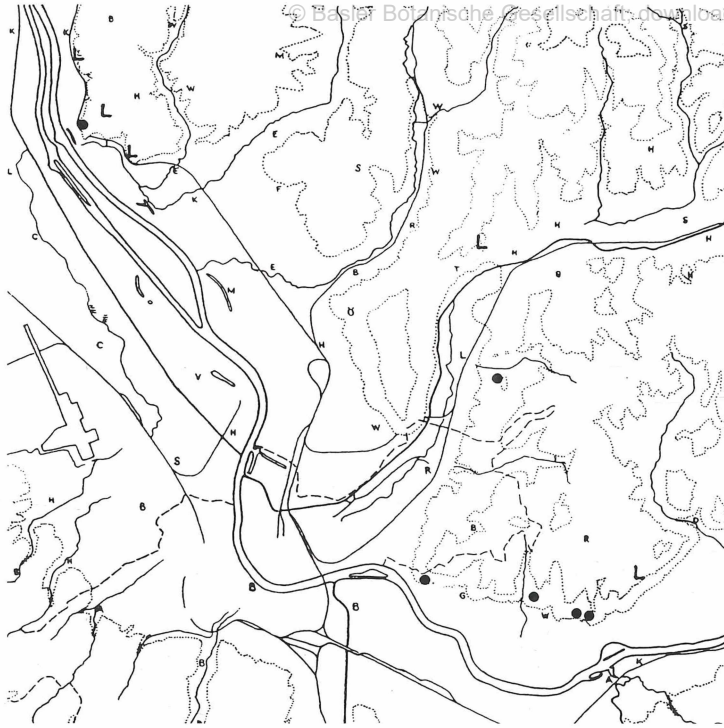


Abb. 2: *Trifolium rubens*, Purpur-Klee: schützenswerte Kostbarkeit, ob Grenzach-Wyhlen in Populationen mit nur noch ein bis wenigen Exemplaren ausharrend; auch in der weiteren Umgebung selten.

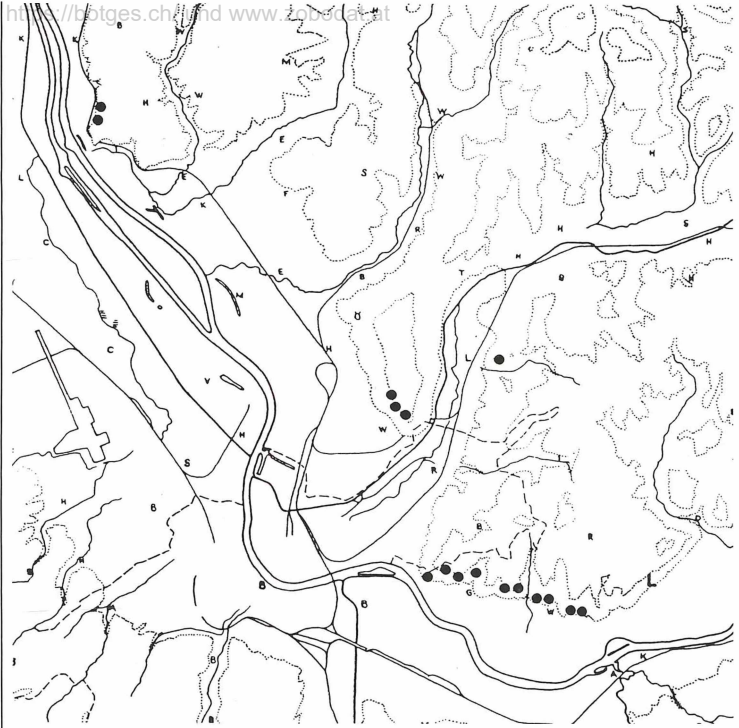


Abb. 3: *Geranium sanguineum*, Blut-Storchenschnabel: wichtigste regionale Vorkommen an den sonnigen Hängen Grenzach-Wyhens. Nächste versprengte Kolonie im Schweizer Jura erst am Pfeffinger Schlossberg.

Die drei letztgenannten Arten gehören bereits dem Mantelgebüsch und dem dazugehörigen Wald an: es sind dies das Liguster-Schlehen-Gebüsch (*Ligustro-Prunetum*) und der Seggen-Buchenwald (*Carici-Fagetum*).

* * * * *

Allenthalben am Dinkelberg-Südrand an buschig-felsigen Stellen oder auch in steinigem verlassenem Reb Gelände stossen wir wieder auf den Hirschwurz-Saum (*Geranio-Peucedanetum cervariae*): In magischem Indisch-Rot leuchten die knittrigen grossen Blüten des Blutroten Storchschnabels aus dem Halbdunkel, und regelmässige recken die zierlichen Gerippe des Sichelblättrigen Hasenohrs mit den blaugrünen Blattzungen ihre sattgelben Sterndolden lichtwärts. Faszinierend, wie an solchen Trockenstandorten jede Art in Farbe und Gestalt, in Wuchs, Kleid und Charakter eine völlig eigene Sprache spricht; von «Anpassung» keine Spur! Hochschäftige Pflanzen wie Dürrwurz oder Doldiges Habichtskraut, die zottigen Köpfe des stolzen Purpur-Klees, der zwergeichenartige Edel-Gamander, das Kantig-Ledrige des Salomonssiegels, der lila-gelbe Herbstflor der Berg-Aster oder das drahtige Filigran des Hügel-Meisters – alles unverwechselbare Individualisten, die sich hier aus einer wärmeren, mediterran getönten Zeit erhalten haben. Dazu gesellt sich, der Gebüschformation zugehörend, die für unser Gebiet so bezeichnende Strauch-Kronwicke (*Coronilla emerus*) mit ihren keck aus den Kelchen hängenden Schmetterlingsblüten.

Als Beispiel sei noch ein Bestand auf einer Steinbruchkante über dem östlichen Siedlungsteil Wyhlens (westl. «Buttenhalde», 3402.7/5268.6, 320 m) wiedergegeben, umrahmt von Föhren, Espen, Robinien, Mehlbeere, Liguster, Hornstrauch, Strauch-Kronwicke und anderem Gehölz, das die vordere Felsabbruch-Kante und den Hintergrund gegen die Felswand besetzt. Herden von Färber-Ginster und Fieder-Zwenke bestimmen den optischen Eindruck:

Ch	* <i>Aster amellus</i>	Berg-Aster
	<i>Bupleurum falcatum</i>	Sichelblättriges Hasenohr
	<i>Trifolium rubens</i>	Purpur-Klee
	<i>Anthericum ramosum</i>	Ästige Graslilie
	<i>Vincetoxicum hirundinaria</i>	Schwalbenwurz
	<i>Teucrium chamaedrys</i>	Edel-Gamander
	<i>Galium album</i> (behaart)	Weisses Labkraut
	<i>Origanum vulgare</i>	Dost
	<i>Inula conyza</i>	Dürrwurz
	<i>Genista tinctoria</i>	Färber-Ginster
F	<i>Carlina vulgaris</i>	Golddistel
	<i>Erigeron acer</i>	Scharfes Berufkraut
	<i>Bromus erectus</i>	Aufrechte Trespe
	<i>Hippocrepis comosa</i>	Hufeisenklee
	<i>Asperula cynanchica</i>	Hügel-Meister
	<i>Brachypodium pinnatum</i>	Fieder-Zwenke
	<i>Centaurea scabiosa</i>	Skabiosen-Flockenblume
	<i>Linum catharticum</i>	Purgier-Lein
	<i>Lotus corniculatus</i>	Hornklee

Plantago media

Carex flacca

Campanula rotundifolia

Stachys officinalis

L *Solidago virgaurea*
Hieracium umbellatum
Cephalanthera rubra
Salvia glutinosa

S *Epilobium dodonaei*
Epipactis atrorubens
Hieracium piloselloides

Mittlerer Wegerich

Schlaffe Segge

Rundblättrige Glockenblume

Gebräuchliche Betonie

Echte Goldrute

Doldiges Habichtskraut

Rotes Waldvögelein

Klebrige Salbei

Rosmarinblättriges Weidenröschen

Braunrote Stendelwurz

Florentiner Habichtskraut

(F = Festuco-Brometea-Arten und ihre Begleiter – L = Arten lichter Wälder – S = Steinschutt-Arten)

* * * * *

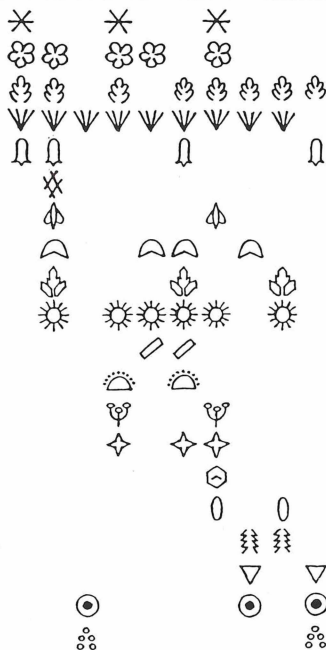
Abb. 4.



- 1 Hornfelsen
- 2 Rötelsstein,
- 3 Wilengraben
- 4 Ziegelhof
- 5 Schlipfhalde

- 6 Mühlerain
- 7 Buttenhalde
- 8 Waldfelsen
- 9 Rappenfelsen
- 10 Wolfgraben

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10



Trifolium rubens
Geranium sanguineum
Teucrium chamaedrys
Anthericum ramosum
Polygonatum odoratum
Carex humilis
Coronilla emerus
Campanula persicifolia
Peucedanum cervaria
Aster amellus
Crepis praemorsa
Scabiosa columbaria
Hieracium umbellatum
Asperula cynachica
Epipactis atrorubens
Genista tinctoria
Serratula tinctoria
Inula salicina
Tanacetum corymbosum
Lithospermum purpureoaceruleum

Da Felstuppenrasen, Halbtrockenrasen, Staudensaum, Mantelgebüsch und Trockenwald, stellenweise auch noch Pioniergehölz, Schlagflur und Steinschuttflur eng ineinander verzahnt aufwachsen und soziologisch oft schwer zu trennen sind, sei für einmal eine andere Darstellungsweise aufgegriffen: In der vorangehenden Skizze werden die lokalen Vorkommen (ohne Gewähr für Vollständigkeit) einiger bemerkenswerter Arten des Dinkelberg-Südrands aus Trockenrasen, lichten und schattigen Felspartien angegeben.

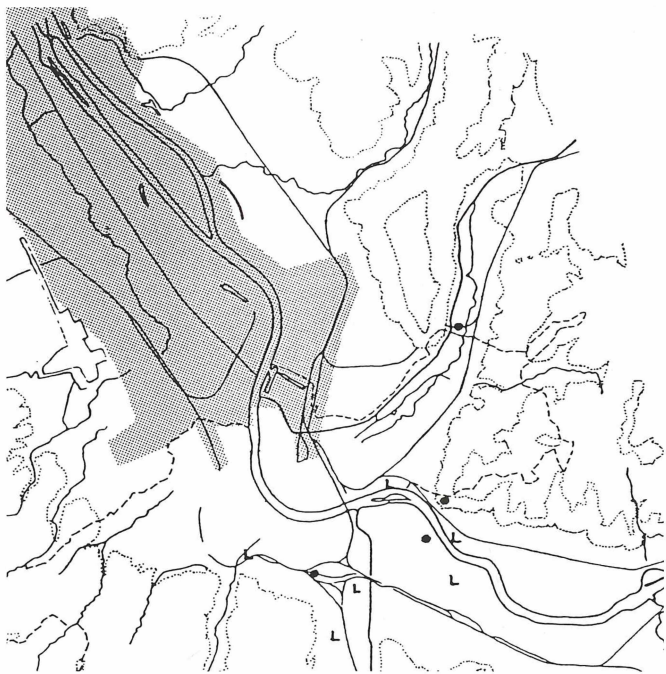


Abb. 5: *Centaurea stoebe* ssp. *stoebe*, Rheinische Flockenblume: kontinentale Art mit zusammenhängender Verbreitung in der Oberrheinebene und einzelnen Aussenposten gegen das Birseck, das Hochrheintal und das Wiesental (Eisenbahnbrücke bei Lörrach und Brachplatz in Maulburg).

Die markante Stirn des Hornfelsens (3398.2/5269.8, 360 m) ist leider infolge Eutrophierung von der Aussichtskanzel herab stark trivialisiert worden, und ihre Xerothermie ist stark beeinträchtigt. Immerhin harrt noch die Rheinische Flockenblume (*Centaurea stoebe*) am senkrechten Fels aus, eine Pflanze, deren oberrheinische Hauptverbreitung im Gebiet auf der Linie Grenzach-Birsfelden praktisch Halt macht; nur vereinzelte Stationen bewohnt sie noch weiter ostwärts.

* * * * *

Bevor wir zu Feucht- und Schattenstandorten übergehen, sei noch eine letzte Kalk-Spezialistengesellschaft vorgestellt: Beim Aufstieg vom Ruschbach westwärts Richtung Rötstein führt der Weg an einer Stelle mit schönem, mergeligem Kalkschutt vorbei, der noch nicht ganz zur Ruhe gekommen ist. Hagere Stengel mit grossen rosa Lippenblüten und drüsig-klebrige Gewächse mit gelben Körbchenblüten markieren auf sehr eigene Weise die Gesellschaft des Schmalblättrigen Hohlzahns (*Galeopsietum angustifoliae*):

Ch	<i>*Galeopsis angustifolia</i> <i>Senecio viscosus</i> <i>Chaenorrhinum minus</i>	Schmalblättriger Hohlzahn Klebriges Kreuzkraut Kleines Löwenmäulchen
B	<i>Galeopsis tetrahit</i> <i>Picris hieracioides</i> <i>Conyza canadensis</i> <i>Linaria vulgaris</i> <i>Verbena officinalis</i> <i>Medicago lupulina</i> <i>Plantago major</i> <i>Anagallis arvensis</i> <i>Chenopodium album</i> <i>Epilobium tetragonum</i> ssp. <i>lamyi</i>	Gemeiner Hohlzahn Bitterkraut Kanadischer Katzenschwanz Gemeines Leinkraut Eisenkraut Hopfenklee Breit-Wegerich Acker-Gauchheil Weisser Gänsefuss Lamy's Weidenröschen

* * * * *

Einen sattelartigen Passübergang zwischen Grenzach und Bettingen, nur zu Fuss passierbar, bildet der «Lenzen». So heisst auch das gegen Süden bis Südosten gerichtete naturnahe Kleingarten-Gelände, das durch Hecken, Brachwiesen und Sumpfwiesen reich gegliedert ist. Tausende von Riesenschachtelhalmen verraten die lokale Bodenbeschaffenheit: Über einer stauenden Tonunterlage quillt Sickerwasser durch die Schwarze Erdkrume. Zwei heute allerdings durch Eutrophierung geschädigte Sumpfbestände sollen hier skizziert werden; beide zählen zu den Grosseggenniedern: Riesengrosse, auf hohen Bülden thronende Seggenhorste, die ihre Blätter nach allen Richtungen auseinanderschlagen, verraten das Rispenseggenried (*Caricetum paniculatae*), das sich, verarmt, so darbietet:

Ch	<i>*Carex paniculata</i> <i>Carex acutiformis</i>	Rispen-Segge Sumpf-Segge
B	<i>Lythrum salicaria</i> <i>Epilobium hirsutum</i> <i>Equisetum telmateia</i> <i>Festuca arundinacea</i> <i>Holcus lanatus</i> <i>Calystegia sepium</i> <i>Urtica dioica</i>	Blut-Weiderich Zottiges Weidenröschen Riesen-Schachtelhalm Rohr-Schwingel Wolliges Honiggras Zaunwinde Brennnessel

Unter diesem Hang, zuoberst in der Senke des Talbachgrabens, ist ein Quellsumpf eingebettet, der von Weiden, Faulbaum und anderem Gehölz eingerahmt ist und von der Sumpf-Segge dominiert wird (*Carex acutiformis*-Gesellschaft):

Ch	<i>*Carex acutiformis</i> <i>Lysimachia vulgaris</i> <i>Mentha aquatica</i> <i>Carex paniculata</i>	Sumpf-Segge Gewöhnlicher Gilbweiderich Wasser-Minze Rispen-Segge
----	--	---

B	<i>Lythrum salicaria</i>	Blut-Weiderich
	<i>Filipendula ulmaria</i>	Moor-Spierstaude
	<i>Equisetum telmateia</i>	Riesen-Schachtelhalm
	<i>Epilobium hirsutum</i>	Zottiges Weidenröschen
	<i>Calystegia sepium</i>	Zaun-Winde
	<i>Eupatorium cannabinum</i>	Wasserdost
	<i>Carex hirta</i>	Behaarte Segge
	<i>Poa trivialis</i>	Gemeines Rispengras
	<i>Lychnis flos-cuculi</i>	Kuckucks-Lichtnelke
	<i>Veronica beccabunga</i>	Bachbungen-Ehrenpreis

G. HÜGIN (1979, S. 196) erwähnt aus diesem schützenswerten Quellsumpf noch das Breitblättrige Wollgras (*Eriophorum latifolium*), dessen Verlust wir unterdessen zu beklagen haben.

* * * * *

Ein weiterer farbiger Mosaikstein im Gefüge pflanzlicher Spezialstandorte: Direkt oberhalb des Dorfes Herten (3404.2/5269.4, 300 m) stehen wir an einer Weggabelung bei einem Wiesengraben einem filzig-krautigen, aromatisch duftenden Gewirr mit gelben Blütenköpfchen und lila Ährenknäueln gegenüber. Die Rossminzen-Blaubinsen-Gesellschaft (*Mentha longifoliae-Juncetum inflexi*) besiedelt staunasse Weidestellen, aber auch nasse Wegränder und Wiesengraben:

Ch	* <i>Mentha longifolia</i>	Rossmintze
	<i>Pulicaria dysenterica</i>	Grosses Flohkraut
	<i>Carex hirta</i>	Behaarte Segge
B	<i>Epilobium hirsutum</i>	Zottiges Weidenröschen
	<i>Epilobium parviflorum</i>	Kleinblütiges Weidenröschen
	<i>Veronica beccabunga</i>	Bachbungen-Ehrenpreis
	<i>Juncus articulatus</i>	Glänzendfrüchtige Binse
	<i>Equisetum telmateia</i>	Riesen-Schachtelhalm

Folgen wir dem nordostwärts führenden Weg in den Wald, so überraschen uns plötzlich übermannshohe, symmetrisch-ästige Kandelaber mit cremeweissen Kugelnköpfchen, die fleissig von grossen Schwebfliegen und Hummeln besucht werden: Die Schuppenkarde charakterisiert eine Waldweg- und Waldrandgesellschaft nährstoffreicher, gut durchfeuchteter Böden, den Schuppenkarden-Saum (*Dipsacetum pilosi*). In unserem Beispiel (3405/5270.3, 340 m) steht er im Kontakt mit Arten des Bacheschenwalds (*Carici remotae-Fraxinetum*):

Ch	* <i>Dipsacus pilosus</i>	Behaarte Karde
	<i>Eupatorium cannabinum</i>	Wasserdost
	<i>Lythrum salicaria</i>	Blut-Weiderich
	<i>Cirsium oleraceum</i>	Kohldistel
	<i>Scrophularia nodosa</i>	Knotige Braunwurz
	<i>Urtica dioica</i>	Brennnessel
	<i>Arctium lappa</i>	Grosse Klette

B	<i>Angelica sylvestris</i>	Wilde Brustwurz
	<i>Festuca gigantea</i>	Riesen-Schwengel
	<i>Cirsium arvense</i>	Acker-Kratzdistel
	<i>Hypericum tetrapterum</i>	Vierflügliges Johanniskraut
	<i>Geranium robertianum</i>	Ruprechtskraut
	<i>Carex pendula</i>	Hänge-Segge
	<i>Carex remota</i>	Winkel-Segge

* * * * *

Nun ein Letztes: Halten wir uns noch einmal die hitzeblirrenden Kalkfelsbänder vor Augen, so wird uns der enorme Gegensatz bewusst, den wir empfinden, wenn wir jetzt auf dem bewaldeten Plateau in eine Lichtung treten. 2 km nördlich Wyhlen, im Bann «Weiss Herren-Wald» (3402.1/5271.1, 500 m), besteht ein eingehagter Jungwuchs, an dessen in Licht getauchten Waldflanken sich eine artenreiche Schlagflur eingestellt hat (1986). Dass der Boden oberflächlich ausgelaugt ist, verraten die vielen säurezeigenden Arten dieses Weidenröschen-Schlags (*Senecioni sylvatici-Epilobietum angustifolii*), der in den Weitenauer Vorbergen und im Olsberger Wald häufiger angetroffen wird. (Die erste namengebende Art fand sich in einer benachbarten Lichtung.) Besonders bezeichnend ist die Pillen-Segge, die hier ausgedehnte Horste bildet. Obwohl die Bodenoberfläche trocken ist, zeigen eine ganze Reihe von Pflanzen nahe Grundfeuchte an; wir dürfen deshalb die vorgefundene Kombination als Weidenröschen-Schlag mit Flatterbinse (*Senecioni-Epilobietum juncetosum effusi*) ausweisen (° = Differentialarten dieser Subassoziation). Man beachte, dass sich praktisch keine der bisher aufgelisteten Arten wiederholt:

Ch	<i>Carex pilulifera</i>	Pillen-Segge
	<i>Epilobium angustifolium</i>	Schmalblättriges Weidenröschen
	<i>Senecio sylvaticus</i>	Wald-Kreuzkraut
	<i>Rubus fruticosus</i>	Brombeere
	<i>Betula pendula</i> juv.	Hänge-Birke
°	<i>Juncus effusus</i>	Flatter-Binse
°	<i>Carex leporina</i>	Hasenpfoten-Segge
°	<i>Carex pallescens</i>	Bleiche Segge
B	<i>Deschampsia caespitosa</i>	Rasen-Schmiele
	<i>Agrostis stolonifera</i>	Kriechendes Straussgras
	<i>Carex remota</i>	Winkel-Segge
	<i>Carex brizoides</i>	Wald-Seegras
	<i>Solidago virgaurea</i>	Echte Goldrute
	<i>Epilobium montanum</i>	Berg-Weidenröschen
	<i>Cirsium palustre</i>	Sumpf-Kratzdistel
	<i>Athyrium filix-femina</i>	Frauenfarn
	<i>Oxalis acetosella</i>	Wald-Sauerklee
	<i>Hypericum humifusum</i>	Niederliegendes Johanniskraut
	<i>Lysimachia nemorum</i>	Wald-Gilbweiderich
	<i>Veronica montana</i>	Berg-Ehrenpreis

<i>Veronica officinalis</i>	Gebräuchlicher Ehrenpreis
<i>Lathyrus linifolius</i>	Berg-Platterbse
<i>Hieracium murorum</i>	Wald-Habichtskraut
<i>Luzula luzuloides</i>	Weissliche Hainsimse
<i>Luzula pilosa</i>	Behaarte Hainsimse
<i>Luzula multiflora</i>	Vielblütige Hainsimse
<i>Carex sylvatica</i>	Wald-Segge
<i>Poa nemoralis</i>	Hain-Rispengras
<i>Milium effusum</i>	Waldhirse
<i>Viola riviniana</i>	Rivinus' Veilchen
<i>Galium odoratum</i>	Waldmeister
<i>Lonicera periclymenum</i>	Wald-Geissblatt
<i>Epipactis purpurata</i>	Violettrote Stendelwurz

* * * * *

Blicken wir nach diesem Rundgang durch einige Pflanzengesellschaften rund um den Buchswald zurück in eine nahe Vergangenheit. Trotz dem Reichtum, den uns die heimatliche Natur auch heute noch bietet und zum Erlebnis werden lässt, dürfen wir nicht vergessen, was erst in jüngster Zeit durch menschliche Tätigkeit verloren gegangen ist; gerade aus der Schar der für den Dinkelberg-Südrand so typischen Xerothermen sind eine ganze Reihe hervorragender Arten im Gebiet verschollen oder ausgerottet. Ich beziehe mich auf eine Liste, die uns BECHERER (1925, S. 6), z.T. nach noch älteren Angaben, überliefert hat. In Klammern wird angegeben, ob die Art im Umkreis von Grenzach–Wyhlen–Herten in den letzten zehn Jahren (1980–1990) nicht (-) oder nur an 1–3 Stellen (!) festgestellt wurde. Die Namen sind der heutigen Nomenklatur angepasst.

Becherer schreibt: «Am Felshang des Grenzacher Horns und am Dinkelberg bei Grenzach, Wyhlen und Herten finden sich»:

<i>Bothriochloa ischaemum</i>	(-)	Gemeines Bartgras
<i>Phleum phleoides</i>	(-)	Glanz-Lieschgras
<i>Koeleria macrantha</i>	(!)	Grossblütige Kammschmiele
<i>Carex humilis</i>	(!)	Niedrige Segge
<i>Anthericum ramosum</i>		Ästige Graslilie
<i>Allium scorodoprasum</i>		Schlangen-Lauch
<i>Orchis purpureus</i>	(-)	Purpur-Orchis
<i>Ophrys holosericea</i>	(!)	Hummel-Ragwurz
<i>Aceras anthropophorum</i>	(-)	Ohnsporn
<i>Himantoglossum hircinum</i>	(-)	Riemenzunge
<i>Quercus pubescens</i>	(!)	Flaum-Eiche
<i>Pulsatilla vulgaris</i>	(-)	Gewöhnliche Küchenschelle
<i>Anemone sylvestris</i>	(-)	Hügel-Windröschen
<i>Helleborus foetidus</i>		Stinkende Nieswurz
<i>Turritis glabra</i>	(!)	Turmkraut
<i>Cotoneaster tomentosus</i>	(-)	Filzige Steinmispel
<i>Amelanchier ovalis</i>	(-)	Felsenbirne
<i>Potentilla heptaphylla</i>	(-)	Rötliches Fingerkraut

<i>Prunus mahaleb</i>	(-)	Felsenkirsche
<i>Trifolium rubens</i>	(!)	Purpur-Klee
<i>Coronilla emerus</i>	(!)	Strauch-Kronwicke
<i>Vicia dumetorum</i>	(-)	Hecken-Wicke
<i>Vicia narbonensis</i>	(?)	Maus-Wicke
<i>Geranium sanguineum</i>		Blutroter Storchschnabel
<i>Geranium rotundifolium</i>		Rundblättriger Storchschnabel
<i>Linum tenuifolium</i>	(-)	Feinblättriger Lein
<i>Buxus sempervirens</i>		Buchs
<i>Staphylea pinnata</i>	(!)	Pimpernuss
<i>Viola alba</i>	(-)	Weisses Veilchen
<i>Epilobium dodonaei</i>	(!)	Rosmarinblättriges Weidenröschen
<i>Bupleurum falcatum</i>		Sichelblättriges Hasenohr
<i>Seseli annuum</i>	(-)	Hügel-Seseli
<i>Peucedanum oreoselinum</i>	(-)	Berg-Haarstrang
<i>Peucedanum cervaria</i>	(!)	Hirschwurz
<i>Myosotis ramosissima</i>	(-)	Hügel-Vergissmeinnicht
<i>Buglossoides purpureocaerulea</i>	(!)	Blauer Steinsame
<i>Physalis alkekengi</i>	(-)	Judenkirsche
<i>Veronica teucrium</i>	(!)	Grosser Ehrenpreis
<i>Melampyrum cristatum</i>	(-)	Kamm-Wachtelweizen
<i>Odontites luteus</i>	(-)	Gelber Zahntrost
<i>Orobanch alba</i>	(-)	Quendel-Sommerwurz
<i>Orobanch purpurea</i>	(-)	Violette Sommerwurz
<i>Orobanch teucrii</i>	(-)	Gamander-Sommerwurz
<i>Globularia punctata</i>	(-)	Gemeine Kugelblume
<i>Aster amellus</i>		Berg-Aster
<i>Inula salicina</i>	(!)	Weiden-Alant
<i>Centaurea stoebe</i>	(!)	Rheinische Flockenblume
<i>Crepis praemorsa</i>	(!)	Trauben-Pippau
<i>Crepis pulchra</i>	(-)	Schöner Pippau
<i>Hieracium auriculoides</i>	(-)	Pannonisches Habichtskraut

«Der Südwestfuss des Hornfelsens bietet ferner als Rebunkräuter»:

<i>Phleum paniculatum</i>	(-)	Rispiges Lieschgras
<i>Muscari neglectum</i>	(-)	Übersehene Bisamhyazinthe

Mag auch die eine oder andere Art bei genauem Absuchen unzugänglicher Stellen doch noch bestätigt werden, so haben wir heute allen Grund, in erster Linie die noch existierenden Trockenstandorte zu schützen und zu erhalten, sind doch sie es, die den eigentlichen Charakter dieser so prägnant modellierten Landschaft in ihrer lebendigen Farbigkeit hervorheben. In den erdgeborenen, ans Licht drängenden Kreaturen, dem Blumenflor und den Schmetterlingen, den Käfern und Vogelschwärmen, wird schöpferische Phantasie, wird des Schöpfers Phantasie greifbar, fühlbar, erlebbar. Es macht Sinn, dass wir den nicht bezifferbaren Wert des Lebendigen zu erspüren suchen und dass wir diese anregende Erfahrung hinaustragen.

Literatur

- BECHERER, A., 1925: Beiträge zur Pflanzengeographie der Nordschweiz. Mit besonderer Berücksichtigung der oberrheinischen Floreneinstrahlungen. Diss. Basel. Colmar, 106 S.
- GROSSMANN, A., 1979: Der Rustelgraben und seine Pflanzenwelt. In: Der Buchswald bei Grenzach (Grenzacher Horn) – Natur- und Landschaftsschutzgeb. Bad.-Württ., 9: 207–223, Karlsruhe.
- HÜGIN, G., 1979: Die Wälder im Naturschutzgebiet Buchswald bei Grenzach. In: Der Buchswald bei Grenzach (Grenzacher Horn) – Natur- und Landschaftsschutzgeb. Bad.-Württ., 9: 147–199, Karlsruhe.
- MOOR, M., 1962: Einführung in die Vegetationskunde der Umgebung Basels. Lehrmittelverlag des Kantons Basel-Stadt, 464 S.
- OBERDORFER, E. et al., 1977, 1978, 1983: Süddeutsche Pflanzengesellschaften. 2. Aufl., Teile I–III, 1121 S., Jena, Stuttgart, New York.
- OBERDORFER, E., 1990: Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 6. Aufl., 1050 S., Stuttgart.
- WENIGER, A., 1967: Die Buchsbestände am Dinkelberg. *Bauhinia* 3/2: 147–151, Basel.

Adresse des Autors:

Thomas Brodtbeck, Elsternweg 5, CH-4125 Riehen.